

"s nächschmal trucked mir dänn aber nu na eis Aug zue!"

Autor(en): **Nef, Jakob**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **83 (1957)**

Heft 35

PDF erstellt am: **20.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Das Kriminalgericht des Saanebezirks verurteilte einen Automobilisten, der eine Frau überfahren und die Flucht ergriffen hat, zu einer Buße von 40 Franken.

«s nächschmal trucked mir dänn aber nu na eis Aug zue!»

Vergänglichkeit

Emil Schibli

Noch gestern sah ich ihn, reich und in Schönheit prangen.
 Glutvollen Aug's, die Sonnenfrau im braunen Arm.
 Nachts ist der Aufruhr plündernd durch das Land gegangen;
 Der Sommerkönig selbst ist heute alt und arm.

Sein Auge glüht nicht mehr, Tod hat ihm angefallen;
 Zerlumpter Irgendwer streift er dort übers Feld,
 Zerzaust vom Wind hörst du ihn irre Worte lallen,
 Und was er in die Hand zählt, ach, ist Bettelgeld.

Die blonde, vielgeliebte Frau hat ihn verlassen,
 Becher und Wein und Lust gehören ihm nicht mehr.
 Er will sein Bettlertum nicht glauben, kann's nicht fassen –
 Drüben vom Stoppelfelde dringt sein Weinen her.